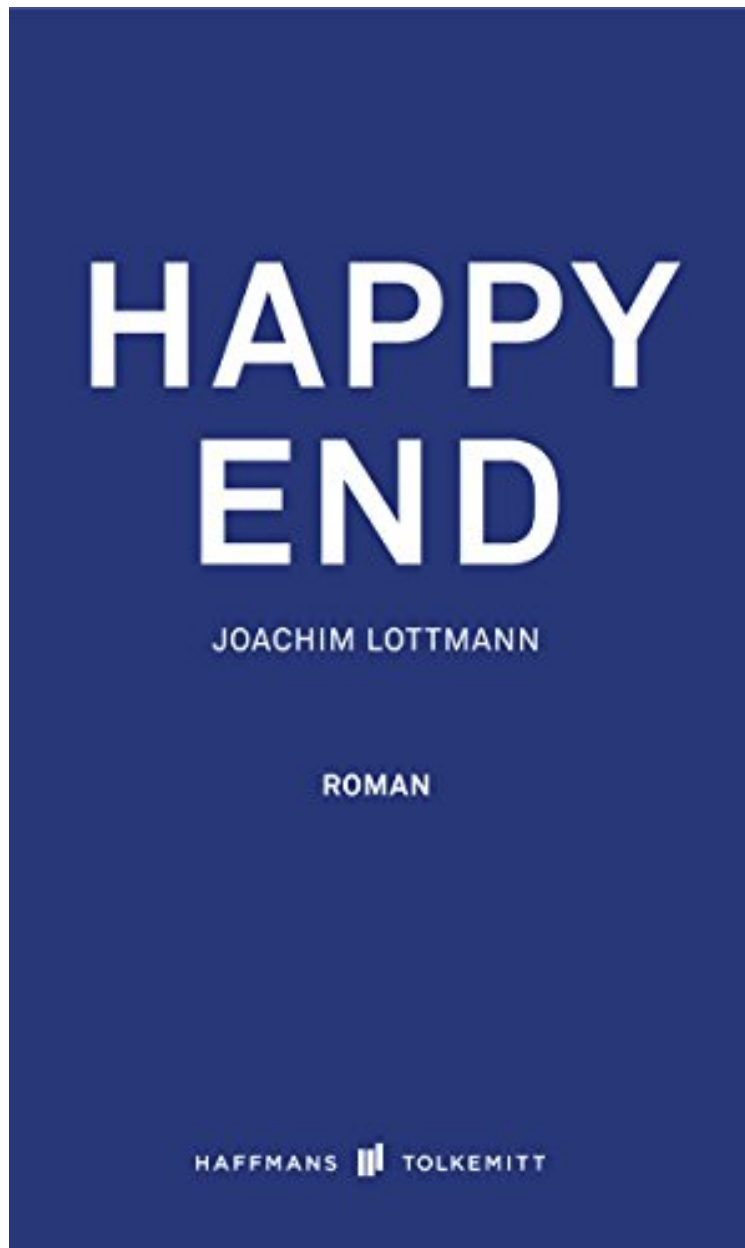


[PDF] Happy End

Happy End

Von Joachim Lottmann
*ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #291358 in eBooksVerffentlicht am: 2015-05-08Erscheinungsdatum:
2015-05-08File Name: B012U80PWM | File size: 44.Mb

Von Joachim Lottmann : Happy End before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Happy End:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Schwadronieren über den Literaturbetrieb und andere Belanglosigkeiten Von Dr. M. Herr Lohmer schwebt im Glück. Er hat die Frau seines Lebens gefunden und den Wolfgang-Koeppen-Preis erhalten. Was will man mehr? Nach jahrelanger Partnersuche, die immer an den unpassenden Brüsten der Damen scheiterte, liefert Elisabeth nun die ersehnte Gre. Welch ein Happy End! Und der Literaturpreis erst! Endlich angekommen auf dem Hochplateau der Literatur! Wenn da nur nicht diese blöde Aufgabe wäre, den nächsten Preisträger vorzuschlagen zu müssen. Nun hat Lottmann tatsächlich 2010 diesen mit einem sagenhaften Zuschlag von 5000 Euro behafteten Preis der Stadt Greifswald erhalten, in der Koeppen 1906 geboren wurde. Wenn das, was sein Held Lohmer in diesem Buch über seine Findungsphase für den nächsten Preisträger zum Besten gibt, tatsächlich oder nur annähernd stimmt, dann möchte man wohl eher nicht in der Haut von Anna Katharina Hahn stecken, die diesen Preis nach ihm bekam. Einen recht stark entwickelten Hang zur Provokation kann man bei Lottmann schwerlich übersehen. Manch einer unterstellt dem Autor sogar eine gewisse Boshaftigkeit. Da man davon ausgehen kann, dass Lottmann hier so eine Art künstlerisch veredeltes Tagebuch zum Besten gibt, dann stellt sich erst recht die Frage, für wen der Autor ein solchen Text eigentlich verfasst. Für die wenigen Insider des Literaturbetriebes? Für die auch nur ein wenig greifbar wirkende Kleingruppe der gut informierten Zuschauer dieses infantilen Spektakels? Oder gar für ein breiteres Publikum? Komischerweise bespasst dieses Buch manchen anfangs, obwohl es eigentlich weder einen bedeutungsschweren Inhalt, noch gar einen Anspruch auf einen besonderen künstlerischen Wert erhebt. Vielleicht ist es aber auch gerade deswegen. Lottmann erzählt luftig. Doch worüber eigentlich? Über seine Reisen mit der wunderbaren Elisabeth, an deren Körper er sich ergötzt, was ihm wiederum genug Gründe gibt, den Rest mit Nachsicht zu behandeln. Und über den Literaturbetrieb und die eher zufällige, auf Elisabeth zurückgehende Auswahl seiner Preis-Nachfolgerin. Schließlich hatte er deren Buch zunächst gar nicht gelesen. Dass es sich dabei tatsächlich um Hahns "Am Schwarzen Berg" handelt, das Lohmer hier verriet, steht wohl außer Zweifel. Aber was soll das eigentlich alles? Während man zunächst vielleicht Gefallen am Stil des Autors findet, seine Art zu schreiben zu mögen beginnt, so schleichen sich allerdings nach und nach Zweifel an seinen nett verpackten Aussagen ein, denn zunehmend erwächst aus Lohmers gesammelter Belanglosigkeit auch eine unübersehbare selbstverliebte Arroganz, oft genug in trauriger Zweisamkeit mit einer mangels eigener Offenheit recht eingegrenzten, dunkelhaften Wahrnehmungsfähigkeit. Lottmanns oder Lohmers Provokationen erscheinen zudem gelegentlich als ein Ausfluss einer angeekelten Ablehnung, schon getarnt durch eine sympathische Erzählweise, die sich des Tricks der ironisch gemeinten positiven Berührung bedient. Falls Lottmann irgendwie den Zeitgeist erhaschen wollte, dann ist ihm das gründlich misslungen. Wer sich mit den meisten Leuten seiner Zunft anlegt, sie provoziert, weil sie ihn anwidern, der verpulvert einfach zu viel Energie. Sie fehlt ihm dann an anderer Stelle. Für den Zeitgeist muss man sich öffnen können. Das fällt offenbar besonders schwer, wenn man schon vorher glaubt, ihn nicht leiden zu können. 4 von 12 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Geld gespart dank Kindle Von Tristandie ersten 20 Seiten auf Kindle runtergeladen und gleich gemerkt dass hier einer versucht witzig zu sein. So ne Art Dieter Hildebrandt im Literaturbetrieb, ganz locker trotz magengeschw. wenn ich lachen will lese ich das Zeitfeuilleton und den Perlentaucher. Ist ihm vermutlich Scheißegal, ist auch gut so, nee, ist wirklich egal und Christian ist auch nicht böse. Man kann über schimpfen wie man will, aber der Verbraucherschutz funktioniert 8 von 14 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Lottmann schreibt und schreibt... Von Corinna Walle....und ich lese und lese. Happy End ist sein nächster literarischer Coup und auch hier changiert Lottmann gekonnt böse, gewohnt humorvoll zwischen Wahrheit und Fiktion. Und trifft mal wieder den Nagel auf den Kopf. Der Kulturbetrieb muss sich erneut in Acht nehmen vor Joachim Lottmann. Absolut empfehlenswert, sehr witzig!

Kurzbeschreibung Johannes Lohmer hat es geschafft. Jahrzehntlang hat er als Schriftsteller um Anerkennung gekämpft, jetzt ist er endlich im Literaturbetrieb angekommen: Die Leserschaft liebt ihn, das Feuilleton singt sein Lob. Zu allem Überfluss findet er in Wien auch noch die Frau seines Lebens. Doch das Glück ist der Tod jedes ernsthaften Schriftstellers, das weiß Lohmer nur zu gut. Er würde liebend gern aufs Schreiben verzichten, wenn es nicht einen Ruf zu wahren gälte - vor Kollegen und Journalisten, vor dem Hausverlag und nicht zuletzt vor der Ehefrau. So beschließt Lohmer, den Schein des Schriftstellers zu wahren und macht sich daran, auf Geratewohl einen Text in den Computer zu hacken. Was entsteht, ist ein grandios komischer Monolog wider Willen - über alles und nichts, über das Leben, die Liebe und die Literatur - sowie über seine verfluchte Aufgabe, nebenbei einen würdigen Nachfolge-Preisträger für den renommierten Wolfgang-Koeppen-Preis zu bestimmen, was sich als schwieriger herausstellt als zunächst gedacht. Pressestimmen Roman des Jahres! ... Der Beste, lustigste, entspannteste, verspieltste und blaueste (Nivea-Cover) Schlüsselroman für den Koeppen-Preis, den Sie je lesen werden. (Welt am Sonntag) Ein großer tragikomischer Monolog-Roman ... witzig, geistreich, idiosynkratisch betrieben und in seinen besten Momenten wunderbar böse. (MDR Figaro) Was die Brüder Goncourt auf vielen Tausenden Seiten in ihrem Journal erarbeiteten, ein Panorama des literarischen Lebens ihrer Zeit, lustig, böse, verflucht und genau, das schafft Lottmann locker allein und übernimmt auch alle Rollen selbst. (Der Spiegel) Kurzbeschreibung Johannes Lohmer hat es geschafft. Jahrzehntlang hat er als Schriftsteller um Anerkennung gekämpft, jetzt ist er endlich im Literaturbetrieb angekommen: Die Leserschaft liebt

ihn, das Feuilleton singt sein Lob. Zu allem berfluss findet er in Wien auch noch die Frau seines Lebens. Doch das Glck ist der Tod jedes ernsthaften Schriftstellers, das wei Lohmer nur zu gut. Er wrde liebend gern aufs Schreiben verzichten, wenn es nicht einen Ruf zu wahren glte - vor Kollegen und Journalisten, vor dem Hausverlag und nicht zuletzt vor der Ehefrau. So beschliet Lohmer, den Schein des Schriftstellers zu wahren und macht sich daran, aufs Geratewohl einen Text in den Computer zu hacken. Was entsteht, ist ein grandios komischer Monolog wider Willen - ber alles und nichts, ber das Leben, die Liebe und die Literatur - sowie ber seine verflixte Aufgabe, nebenbei einen wrdigen Nachfolge-Preistrger fr den renommierten Wolfgang-Koeppen-Preis zu bestimmen, was sich als schwieriger herausstellt als zunchst gedacht.